



Biennale Dithmarschen soll kommen

Karola Koch ist seit drei Monaten Kreisfachberaterin für Kultur

Von Ingrid Haese

Meldorf – Kulturelle Bildung liegt Karola Koch am Herzen. Die Lehrerin unterrichtet an der Gemeinschaftsschule in Meldorf und ist seit drei Monaten Kreisfachberaterin für Kultur. In dieser Funktion gehört es zu ihren Aufgaben, Schüler, Lehrer, Kulturschaffende und kulturelle Einrichtungen stärker miteinander zu vernetzen. Eines der von ihr initiierten Projekte ist der Wettbewerb „Biennale Dithmarschen“.

Karola Koch (54) stammt aus Hannover. Sie studierte Kulturpädagogik, Theater und Deutsche Sprache, belegte dazu die Fächer Musik- und Politikwissenschaft. Sie arbeitete als Redakteurin beim Szenemagazin Nobilis, später war sie in der Presseabteilung eines Itzehoer IT-Unternehmens beschäftigt. 2003 wechselte sie in den Lehrerberuf. An der Gemeinschaftsschule in Meldorf unterrichtet sie Deutsch, Wirtschaftspolitik und Darstellendes Spiel. Ihre Stelle in Meldorf hat sie auf eine halbe reduziert.

Das schleswig-holsteinische Bildungs- und Kulturministerium hat für jeden Kreis einen Kreisfachberater für jeweils sechs Jahre berufen. Ziel ist es, ein landesweites Netzwerk für kulturelle Bildung an Schulen aufzubauen. So sollen Fachberater unter anderem kulturelle Projekte begleiten und beraten, Fortbildungsangebote für Lehrkräfte und Kulturschaffende auf die Beine stellen und fächerübergreifende Unterrichtsmodule ausarbeiten. Des Weiteren gilt es, neue Konzepte für die Museumspädagogik zu entwickeln. Die Fachberater arbeiten eng mit den Kulturvermittlern zusammen. Letztere sind Kulturschaffende aus den Bereichen Literatur, Tanz, Musik, Baugeschichte sowie Bildende und Darstellende Kunst. Sie kommen an die Schulen, um für und mit den Schülern Bildungsprojekte zu gestalten.



Seit dem 1. August ist die Lehrerin Karola Koch auch Kreisfachberaterin für Kultur in Dithmarschen.

Foto: Haese

Eingebettet sind die Aktionen in das vom Ministerium für Schule und Berufsbildung und das Ministerium für Justiz, Kultur und Europa initiierte Programm „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“. Karola Koch kennt das Konzept dahinter genau, ist sie doch selbst seit 2016 Kulturvermittlerin.

Als Kreisfachberaterin war sie bisher alles andere als untätig. So entwickelt sie gemeinsam mit Dr. Rüdiger Kelm, Geschäftsführer des Archäologisch-Ökologischen Zentrums Albersdorf, ein Fortbildungsangebot für Lehrer zum Steinzeitdorf als Lern- und Erlebnisort. Ob das ausgearbeitete pädagogische Konzept bei Kindern und Jugendlichen ankommt, soll der

sechste Jahrgang der Meldorfer Gemeinschaftsschule am 30. Oktober im Steinzeitpark festlegen. „Dann sehen wir, was gut ist, und wo wir noch ein Rädchen drehen müssen“, erläutert Koch. In Vorbereitung ist zudem ein Projekt für Schüler, die Deutsch als Fremdsprache belegen. Im Frühjahr soll es an den Start gehen. Die Kreisfachberaterin ist nicht nur im Steinzeitpark aktiv. Sie wirkt außerdem beim Dithmarscher Landesmuseum in Meldorf in einem Arbeitskreis mit. „Es geht auch um Fragen wie ‚Was kommt bei Schülern an? und wie kann man Schüler in die Neugestaltung einbeziehen‘,“ erläutert sie.

Selbst entwickelt hat Koch das Konzept für den Wettbe-

werb „Biennale Dithmarschen – Jugend macht Kunst“, der sich an die Altersgruppe 10- bis 20-Jährigen richtet und alle zwei Jahre im Kalender stehen soll. Eingereicht werden können beispielsweise Objekte der Bildenden Kunst, Fotoarbeiten, Installationen und Kurzfilme. Eine Jury aus Künstlern und Sponsoren soll die besten Werke prämiieren. Geldpreise in Höhe von 150 Euro, 100 Euro und 75 Euro sind angedacht. Zum Finale des Wettbewerbs ist eine Ausstellung geplant. „Die Ausstellung könnte vielleicht im Kreishaus sein oder aber in der Fußgängerzone“, sagt Koch und ergänzt: „Die Werke sollen außerdem in einem Katalog erscheinen.“

Für die Biennale Dithmarschen konnte Koch die Regisseurin Martina Fluck mit ins Boot holen, die die Wettbewerbsleitung übernimmt. Und mit den Stadtwerken Heide ist bereits ein Sponsor gefunden, der auch organisatorische Aufgaben erledigt. „Wir hoffen, dass wir Februar, März mit der Wettbewerbsausschreibung beginnen und im November die Gewinner bekanntgeben können“, so Koch. Sie geht davon aus, dass die erste Biennale Kosten in Höhe von 18 000 Euro mit sich bringt und hofft auch auf Unterstützung durch den Kreis. Der Schul- und Kulturausschuss wird sich auf seiner nächsten Sitzung am 9. Dezember mit dem Thema beschäftigen.

Radwege und Busse im Fokus

Heide (ih) Der Wirtschaftsausschuss des Kreises Dithmarschen trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am Mittwoch, 6. November, im Kreishaus an der Stettiner Straße 30. Die Veranstaltung im Kreistagssitzungssaal beginnt um 17 Uhr.

Auf der Agenda steht unter anderem der Beschluss zu einem Antrag der FDP-Kreistagsfraktion. Sie fordert darin, in der nächsten Ausschreibung des Öffentlichen Personennahverkehrs für Dithmarschen müsse die Forderung enthalten sein, dass die eingesetzten Busse bis spätestens 2030 auf Strom umgestellt werden. Als Alternative dazu sollen auch sogenannte saubere Energien, wie zum Beispiel Wasserstoff, vorgeschrieben werden. Die Forderung soll außerdem für die Dienstfahrzeuge des Kreises umgesetzt werden.

Auf der Agenda stehen des Weiteren die Themen Aktiv-Region Dithmarschen sowie der Netzentwicklungsplan Strom 2030. Und es soll außerdem noch um das Sanierungsprogramm 2017 bis 2021 für Radwege an Kreisstraßen gehen. Bereits erledigte Maßnahmen sind ebenso Thema wie bereits angelaufene Sanierungen.

Der Wirtschaftsausschuss wird sich während seiner November-Sitzung außerdem mit den touristischen Kreisradwegen und Rundrouten beschäftigen. Im Vordergrund sollen die Ergebnisse der Befragung, sprich Kontrolle, stehen. Das Augenmerk lag dabei auf der Ausschilderung. 2018 erfolgte die Kontrolle im Bereich der Ämter Mitteldithmarschen und Eider. An 893 Standorten wurden Schilder begutachtet, die Wartungsquote lag bei circa 42 Prozent. Größtenteils musste Bewuchs, beispielsweise Moos entfernt werden.

Der zweite Teil der Kontrollfahrten ist für November geplant und erstreckt sich über die Ämter Büsum-Wesselburen, Marne-Nordsee, Burg-St. Michaelisdonn, Heider Umland, Heide sowie Brunsbüttel.

Mindestabstand zu Windkraftanlagen gefordert

WND und BIND haben eine neue Online-Petition gestartet

Heide (fan) Es ist die dritte Online-Petition von Eike Ziehe: Darin fordert sie das Land auf, bei neuen Windkraftanlagen einen Mindestabstand von 1000 Metern zur Wohnbebauung einzuhalten.

Die engagierte Windkraft-Gegnerin ist auf der Seite für Öffentliche Petitionen beim Kieler Landtag namentlich zwar als Verfasserin (Hauptpetentin) angegeben, aber dahinter stehen nach Ziehes Worten sowohl die Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen (WND) als auch die Bürgerinitiativen Netzwerk Dithmarschen (BIND). Den Anlass dafür bildete der jüngste Beschluss der Bundesregierung im September. Zur Verärgerung der Windkraftbranche hatte die Große Koalition in einem vom Kabinett beschlossenen Eckpunktepapier in Deutschland einen Mindestabstand von 1000 Metern zwischen Windkraftanlagen und Wohnsiedlungen vorgegeben. „Der Bund hat begriffen, dass nur darüber Akzeptanz für diese Technologie zu schaffen ist“, sagt Eike Ziehe.

Die Petition wäre eigentlich gar nicht nötig, wenn das Bundeskabinett den Ländern nicht

ein Hintertürchen offengelassen hätte. Denn innerhalb von 18 Monaten nach Inkrafttreten der Neuregelung kann ein Bundesland geringere Abstände festlegen. Von dieser Ausstiegsklausel will Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Daniel Günther (CDU) offenbar Gebrauch machen. „Das hat er schon angekündigt“, sagt Eike Ziehe. Aus dem Grund will sie per Petition dem einen Riegel verschieben. Die Voraussetzung ist allerdings, dass die Petition genug Zeichnungen erhält. 2000 sind insgesamt nötig, damit sich der Petitionsausschuss des Kieler Landtags damit beschäftigt. Am Montag, das ist auf der Landtagsseite sichtbar, hatte die Petition mehr als ein Drittel der benötigten Zeichnungen zusammen – nämlich 733 an der Zahl. Die Zeichnungsfrist endet erst am 12. November, daher ist Eike Ziehe zuversichtlich, dass sie am Ende Erfolg hat. Ihre letzte Petition gegen weitere Windkraftanlagen in Dithmarschen scheiterte zwar knapp an der zahlenmäßigen Hürde, dennoch liegt die Angelegenheit zur Beratung noch beim Petitionsausschuss.

Jetzt hofft die Hauptpetentin aber, dass die Bevölkerung

aufwacht. Es sei höchste Zeit, für den eigenen Lebensraum und Naturraum vor der eigenen Haustür öffentlich einzustehen und ihn gegen Windkraftanlagen zu verteidigen. „1000 Meter Abstand ist schon wenig genug, wenn man bedenkt, dass die Anlagen neuerdings mehr als 200 Meter hoch sind“, sagt Ziehes Mitstreiter von der WND, Andy Bruhn. Beide sitzen für die Wählergemeinschaft im Dithmarscher Kreistag. Damit die Petition wahrgenommen wird, haben die Initiatoren insgesamt 10 000 Faltblätter gedruckt und verteilt. Außerdem seien Plakate an Tankstellen und Supermärkten aufgehängt worden. Das Geld dafür kommt von WND und BIND.

Vor allem auf eins weist Ziehe potenzielle Zeichner der Petition hin: Nach der Zeichnung auf dem Portal des Kieler Landtags werde ein Bestätigungslink an die E-Mail-Adresse des jeweiligen Zeichners geschickt, der innerhalb von 20 Minuten aktiviert werden sollte, rät Ziehe. „Damit die Zeichnung auch am Ende zählt.“

Die Petition ist zu erreichen auf www.landtag.ltsh.de unter dem Reiter Petitionen zu finden.



Drehende Windkraftanlagen: Das Bundeskabinett will in einer Neuregelung einen Mindestabstand zu solchen Anlagen auf 1000 Meter festsetzen. Foto: Büttner